

und ihm Naumburg verleidet haben sollten. An seine Stelle wurde M. Sebastian Stauder berufen. Mit dem Weggange Dr. Medlers aber schließt die Zeit des Schwankens und der Unsicherheit hinsichtlich der kirchlichen Verhältnisse, wie sie zu Anfang dieser Blätter geschildert wurden, denn Zader Bd. II, Buch 3, S. 59 erwähnt darüber: Es hatt Naumburg für andern das Lob, daß noch S. Pauli Vermahnung das Wort Gottes reichlich in demselben wohnet, da durch die Wochen vber alle Tage frühe, im Sommer vmb 5, im Winter vmb 6 Uhr, vnd noch dorzu am Dinstag vnd Donnerstag im Sommer vmb 7, im Winter vmb 8 Uhr gepredigett wirdt. Sontags wirdt 3 mahl gepredigt, macht also wöchentlich 11 Predigten, ohne Leichpredigt.


Die Entwicklung der Reformation in Naumburg aber erhielt ihr besonderes Gepräge durch das Verhalten des Rats, der während dieser ganzen Episode mit außerordentlicher Gewandtheit, immer seinen Vorteil im Auge, sich der jeweiligen Situation vortrefflich anzupassen verstand und, durch alle Fährlichkeit sich aalglatt windend und wendend, es zu Wege brachte, zwei Herren zu dienen, bis über ihn der Schmalkaldische Krieg strafend hereinbrach.

2.

Miscelle.

Nicht Druckerzeichen, sondern von Aufseßsches Wappen.

Im 20. Bande dieser Zeitschrift S. 21 ist unter den Drucken einer „Auslegung des Vaterunsers aus dem Jahre 1522“ ein Druck erwähnt, der außer der Jahresbestimmung 1523 auch das Drucker-

zeichen  trage. Der Druck befindet sich im Germanischen

Museum zu Nürnberg. Ein anderer Druck auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, der das gleiche Titelbild führt, auch „in orthographischer Hinsicht eine auffallende Übereinstimmung“ mit dem erstgenannten Drucke zeigt und als „eine spätere Auflage dieses Abdrucks aus derselben Offizin“ bezeichnet wird, trägt das Zeichen nicht.

Dieses vermeintliche Druckerzeichen ist indessen gar kein

solches, es ist vielmehr das Wappen der Familie von Aufsefs, das in Siebmachers Wappenbuch (Neue Ausgabe II, 1. Adel in Bayern. Nürnberg 1856. S. 26 zu Tafel 21) als „in Blau ein silberner, mit einer Rose belegter Balken“ angesprochen wird. Otto Freiherr von und zu Aufsefs (Geschichte des uradelichen Aufsefschen Geschlechtes in Franken. Berlin 1888. S. 25) beschreibt es folgendermaßen: das Wappen besteht aus einem mit einer fünfblättrigen roten Rose belegten silbernen Querbalken im blauen Felde.

Hans Freiherr von Aufsefs, der Begründer des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, überließ diesem bei der Begründung im Jahre 1852 außer seinen Sammlungen an Kunstgegenständen und Altertümern auch seine wertvolle Büchersammlung unentgeltlich zur Benutzung. Nach seinem wegen Kränklichkeit im Jahre 1862 erfolgten Ausscheiden aus dem Vorstände wurden seine Sammlungen für das Museum angekauft, allerdings erst allmählich (bis 1886) vollständig bezahlt.

Hans von Aufsefs hatte alle seine Bücher, sowohl auf dem Titelblatt als am Ende, mit einem Stempel versehen, der sein Wappen darstellte und dem oben wiedergegebenen Bilde entspricht; nur ist die Rose im Querbalken nicht als Kreis, sondern als fünfblättrige Blüte mit Kern gegeben.

Bücher mit diesem Stempel finden sich, wie natürlich, in der Bibliothek des Germanischen Museums, dem ja auch der eingangs erwähnte Druck entstammt, in großer Anzahl, und es werden sich dort solchergestalt gestempelte Drucke des sechzehnten Jahrhunderts mit den Impressis der verschiedensten Druckereien mit Leichtigkeit feststellen lassen. Manche Bücher der Aufsefschen Bibliothek gelangten in andere Sammlungen, wie z. B. in die des Freiherrn von Meusebach, von da in den Besitz der Königl. Bibliothek zu Berlin. Von diesen letzteren stehen mir einige zu Gebote, in deren keinem allerdings sich der Drucker nennt, über deren Zuweisung an bestimmte verschiedene Druckorte und Drucker indessen kein Zweifel besteht. Es sind folgende:

Ein kurtze vnterwey | sung wie man beichten soll. Auß |
 Doctor Martinus Luther | Augustiners wolmeyn | nung gezogen. ||
 Weim. Aug. 2, 58C. Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg.
 Berlin Luth. 596.

Eyn kurtze | vnterrichtüg, war- | auff Christus seine | Kirchen,
 oder | Gemain ge- | bawet | hab. || Martinus Luther. || wittenberg. |
 M.D.XXiiij. || [Titel in Einfassung.] Druck von Jobst Gutknecht
 in Nürnberg. Berlin Luth. 3746. Ein zweites Exemplar Berlin
 Luth. 3746^{bis} hat die Aufsefschen Stempel nicht.

Ain gute nutzliche ser | mon Doctor Martini Luthers | Augu-
 stiner zu Wittenberg | gepredigt am Oberisten | Anno M.D.XX1.

vnd | durch ainē seiner di- | scipel fleyssigklich | gesam- | let. ||
 [Titel in Einfassung.] Weim. Ausg. 7, 247 B. Druck von Jörg
 Nadler in Augsburg. Berlin Luth. 1873.

Dy Bulle Des Ecclesiasten: tzu | Wittenbergk Wider Dye |
 Pebstischen Bischoff. Die da | gibt Gottes genade Zu | lon allē
 Den, dy Sy | haltē, vnd Yn | vollgen. || D. Martinus. Lutter: ||
 Anderer Druck als Weller 2501. Erfurter Druck. Berlin Luth.
 2466.

Berlin.

Dr. Johannes Luther.

